

Stammtischausflug zum Lüderich

Am Samstag den 9. November machten sich zehn Stammtischler und ein unerschrockener Gast auf den Lüderich zu erklimmen. Stäblers Hausberg in Steinenbrück hat eine lange Bergbauvergangenheit hinter sich.



Infotafel am Lüderich

Schon die Römer bauten hier Blei und Silbererze ab. In ersten Jahrhundert n. CH. verhütteten sie die hier abgebauten Erze direkt vor Ort. Dies konnte auf Grund von römischen Grabungsfunden wie Keramikscherben, Brandreste von Holzkohle, Bleistücken, Verhüttungsschlacken und Ofenwandstücken nachgewiesen werden. Die römischen Legionäre benutzten das Blei für Hausdächer und Rohrleitungen, und prägten aus dem Silber Geldstücke.

Bei weiteren Grabungen stieß man auf Abraumhalden aus dem 13. Jahrhundert. Höchstwahrscheinlich stehen diese im Zusammenhang mit dem Bergbau, den der Erzbischof Konrad von Hochstaden betrieben haben soll, um auf diese Weise Mittel für Bau des Kölner Dom zu bekommen. Auch für den Erzbischof bot es sich an aus dem Silber Münzen zu prägen um die Dombauhändler zu bezahlen. Das Blei wurde für die Verbindung von Bauteilen und Steinblöcken beim Dombau genutzt. Aber auch für die Dachdeckung der Kathedrale wurde viel Blei benötigt.

Bis in die Neuzeit wurde am Lüderich in unterschiedlichen Schächten Buntmetallerze abgebaut. Erst 1978 wurde die letzte Schicht gefahren, und der Bergbau in diesem Gebiet eingestellt. Heute ist auf

dem Lüderich ein Golfplatz mit Clubhaus entstanden. An den Bergbau erinnert noch ein restaurierter Förderturm und ein weithin sichtbares silberfarbenes Gipfelkreuz.

Am Samstag um 12 Uhr mittags versammelten wir uns auf Stäblers Parkplatz am Sülzufer. Die Wanderer waren mehr oder weniger auf die großen Herausforderungen des Berges vorbereitet. Manche hatten richtige Wanderschuhe, Rucksäcke und Jack Wolfskin Jacken dabei. Andere hatten diesen Aufwand für nicht nötig befunden, obwohl das Wetter feucht und regnerisch aussah.

Über die Hauptstraße marschierten wir nun in Richtung Steinenbrück. Vorbei an der ausgebrannten Ruine des Restaurants "Altes Zollhaus". Es war kein schöner Anblick der sich uns hier bot. Auch wir als Stammtisch hatten hier schon gefeiert und die gute Küche genossen. Das wird wohl nun auf viele Jahre nicht mehr möglich sein. Kurz hinter unserem neuen Stammtischlokal, der "Bürgerstube" bei Janis" verließen wir die Hauptstraße und wanderten durch Steinenbrück über steiler werdende Wege bis zum Waldesrand. Nun ging es über Waldwege, die von den Regenfällen der letzten Tage teilweise sehr aufgeweicht waren, in Richtung Lüderich. Es zeigte sich, dass die Stammtischler mit den festen Wanderstiefeln nun richtig im Vorteil waren. Über breite Wanderwege und verschlungene Pfade wanderten wir in weiten Bögen mal bergauf und mal bergab unserem Ziel entgegen. Diejenigen, die zum ersten Mal hier waren konnten schnell die Orientierung verlieren. Aber Dietmar bestätigte den Zweiflern, dass wir uns immer noch auf dem richtigen Weg befänden. Bald hatten wir auch die erste Teilhöhe erklommen, und konnten einen Blick in die Barbara Kapelle werfen. Ein Schachtzugang war als Kapelle ausgebaut worden. Hier konnten Gottesdienste und Feiern zu Ehren der Heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute gehalten werden. Bis zum Förderturm der Hauptschachtanlage war es jetzt nur noch eine kurze Wegstrecke. Ein Förderturm mit einem kleinen Betriebsgebäude hatte die Zeit überdauert, und war instandgesetzt worden, wurde gepflegt, und konnte somit als Zeichen des Bergbaues am Lüderich für die Nachwelt erhalten bleiben.



Förderturm und Betriebsgebäude

Den höchsten Punkt des Lüderich hatten wir aber noch nicht erreicht. Nach einem kurzen weiteren Anstieg wurde der Wind rauher und der Wald wurde lichter. Das große Gipfelkreuz war erreicht. Von hier bot sich uns eine weite Aussicht entlang der Autobahn A4 in Richtung Gummersbach und Köln. Die vorhandenen Bänke wurden von uns schnell in Besitz genommen, und 11 Wanderer konnten von den Mühen des Aufstieges verschnaufen. Nun zeigte sich auch, warum Friedrich einen stattlichen Rucksack dabei hatte. Er förderte eine große Tüte Spekulatius hervor und verteilte das vorweihnachtliche Gebäck unter den Wanderern.



Spekulatius werden verteilt



Rast am Gipfelkreuz



Das Gipfelkreuz



Blick vom Lüderich ins Bergische Land

Die nächste Station die wir ansteuerten war das Clubhaus des Golfclubs Lüderich. Hier waren wir für Kaffee und Kuchen angemeldet. Gleichzeitig konnten wir uns aufwärmen und Kräfte sammeln für den Abstieg vom Berg.

Nachdem der köstliche Küche verspeist war, wurde der Abstieg in Angriff genommen. Manche von uns nahmen den direkten und kürzeren Weg über die Asphaltstraße nach Steinenbrück. Der harte Kern der Wanderer benutzte den weiteren Weg durch den Wald. Ähnlich wie der Aufstieg, verlief auch der Abstieg wieder in vielen Windungen und Kurven durch Wald und Flur nach unten. In Steinenbrück angekommen ging es zum Stammtischlokal "Bei Janis". Bei einem guten Abendessen, interessanten Gesprächen und bergischen Getränken verbrachten wir einen schönen Abend als Abschluss des Wandertages. Wir bedanken uns beim Vorsitzenden für die gute Organisation und freuen uns auf die nächsten sportlichen oder eisenbahntechnischen Aktivitäten.

Heinz Boine